



Haupt  
Nebenwege



Vorwort – 4 – 5  
Nebenwege im Zeichen  
von Empowerment – 6 – 7

Neurodiverse Kunst: Flanieren  
und Wegelagern – 8 – 9

# Haupt- und Nebenwege

Stefanie Bubert – 10

Till Kalischer – 11

Marina Sonnenberg – 12

Uwe Breckner – 13

Matthias Elsen – 14

Anton Suvorov – 15

Paul Kai Schröder – 16

Michael Witte – 17

Philipp Wewerka – 18

Angelika Bienst – 19

Michael Golz – 20

Impressum – 21

Ausstellungsplan – 22 – 23

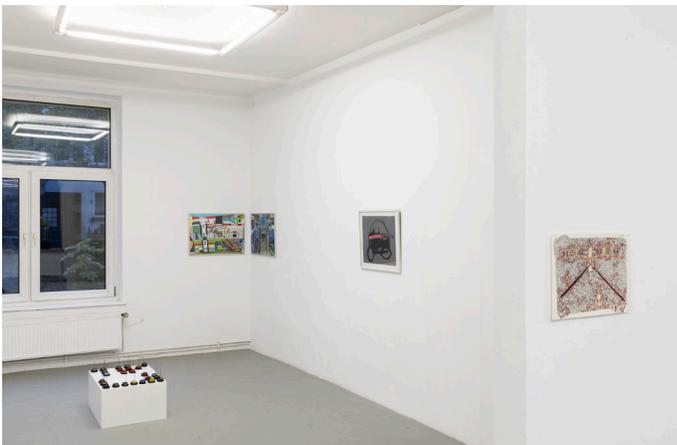


Gut Ding will Weile haben -  
lange sprechen wir davon, eine  
gemeinsame Ausstellung zu  
machen: nun ist es endlich soweit,  
akku - Autismus Kunst und Kultur  
e.V. und die artothek Hannover e.V.  
eröffnen gemeinsam mit dem  
konnektor - Forum für Künste e.V.  
die Ausstellung „Haupt- und  
Nebenwege“.  
Wir freuen uns sehr!

Wir, das sind:

**akku - Autismus, Kunst und Kultur e.V.**

akku e.V. ist ein bundesweit agierender Förder-  
verein für autistische Künstler:innen und allen,  
die Kunst aus dem autistischen Spektrum  
begeistert. Der Verein unterstützt autistische  
Künstler:innen indem Ausstellungsmöglichkeiten  
geschaffen sowie rahmende Veranstaltungen  
wie Symposien oder Lesungen organisiert  
werden. Mit dieser Öffentlichkeit entsteht  
Sichtbarkeit autistischer Künstler:innen  
und damit mehr Diversität im Kunstbetrieb.  
akku e.V. engagiert sich dafür, dass die Kunst  
von Autist:innen als solche betrachtet werden  
kann, dass sich mit ihr als Kunst auseinander  
gesetzt wird ohne ihre Herkunft aus dem autis-  
tischen Spektrum zu ignorieren.





#### **artothek Hannover e.V.**

Ein gemeinnütziger Verein, der Kunst von hannoverschen Künstler:innen verleiht sowie überregionale Positionen von Künstler:innen der „Outsider Art“. Artotheken verleihen Kunst mit dem Ziel, den Zugang und das Erleben von originaler Kunst in den eigenen vier Wänden zu eröffnen und unabhängig vom musealen Kunstbetrieb zu fördern. Der Gründungsschwerpunkt „Outsider Art“ wurde 2019 um Kunst von hannoverschen Künstler:innen erweitert, die überwiegend eine akademische Ausbildung vorweisen. Mit der Öffnung, der Begegnung von „offizieller“ und „Outsider Kunst“, soll das Angebot nicht nur breiter werden. Das gleichberechtigte Miteinander soll den Diskurs über die Vielfalt und Gleichwertigkeit künstlerischer Wahrnehmungen und deren Umsetzung anregen.

Im Mittelpunkt der Ausstellung „Haupt- und Nebenwege“ steht der kunstschaaffende Mensch und seine einzigartige Art der künstlerischen Wahrnehmung und Ausdrucksweise. Viele autistische Menschen sehen die Welt anders, sehen Dinge, die neurotypische Menschen so nicht wahrnehmen. Kunstwerke von autistischen Künstler:innen ermöglichen es die bisherige oder klassische Sichtweise auf Kunst in Frage zu stellen, neue Wahrnehmungswege zu gehen, vertraute „Hauptwege“ zu verlassen und vermeintliche „Nebenwege“ zu wagen. Wir laden alle Besucher:innen dazu ein.

Wir bedanken uns herzlich bei unseren Förder:innen, Leihgeber:innen und Unterstützer:innen, die diese Ausstellung möglich machen.

Katharina Dietz  
akku – Autismus, Kunst und Kultur e.V.

Anke Pauli  
artothek Hannover e.V.



# Nebenwege im Zeichen von Empowerment

Autistische Künstler\*innen, die unbeirrt selbstbestimmt bildnerisch tätig sind und sich nicht nach künstlerischen Vorbildern, Stilarten oder Strömungen richten, imponieren mit einer Kunst, die viele Kunstbetrachtende in ihren Bann zieht. Das Faszinierende dieser Kunst liegt wohl vor allem in ihrer Einmaligkeit und Einzigartigkeit, Originalität und unkonventionellen Darstellungsweise, was durch einfallsreiche „Nebenwege“ zum Ausdruck gebracht wird.

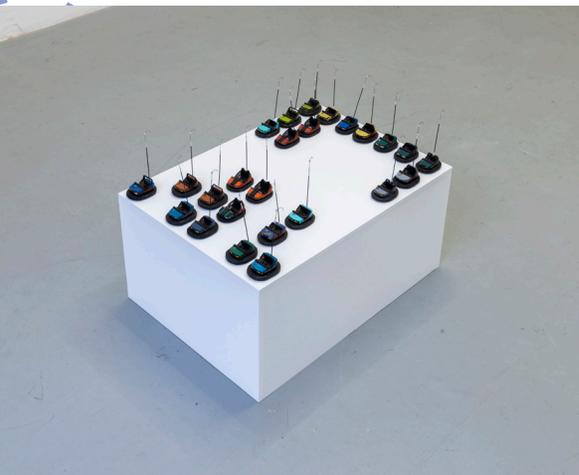


Dies ist für eine nicht-professionelle „Außenseiter-Kunst“ nicht ungewöhnlich. Wurde in der Vergangenheit eine solche Kunst zumeist dem „offiziellen“ Kunstbetrieb gegenübergestellt, so ist heute eine solche Differenzierung obsolet geworden. Denn die professionelle Gegenwartskunst lässt unschwer erkennen, dass es keinen „Hauptweg“ mehr gibt, durch den sie sich kennzeichnen ließe.

Vielmehr haben wir es mit dem Bedeutungsverlust eines durch Stilarten, Epochen oder Bewegungen gekennzeichneten „Hauptweges“ gegenüber der Hinwendung zu einer Pluralität künstlerischer Ideen, Konzepte, Verfahren und Strategien zu tun, die unter anderem durch Hinterfragen, Irritieren, Ironisieren, Provozieren, Negieren und Transformieren etwas völlig Neues oder Geniales hervorzubringen und zugleich Kunstbetrachtende als Partizipierende einzubinden versuchen. Somit zeichnet sich gleichfalls die aktuelle Kunst durch eine unüberschaubare Zahl an „Nebenwegen“ aus.

Daher sollten wir die Kunst autistischer Menschen nicht durch exklusive Besonderung überhöhen, sondern als eine inklusive Bereicherung der Gegenwartskunst mit weiteren „Nebenwegen“ anerkennen und wertschätzen, die Stärken und außergewöhnliche Fähigkeiten von Menschen aus dem Autismus-Spektrum signalisieren. Zugleich sind diese „Nebenwege“ aber auch für ihre Produzent:innen funktional bedeutsam, indem sie der Gewinnung eines Selbstwertgefühls, der Selbstverwirklichung, psychischen Entspannung, Kompensation oder „Selbsttherapie“, der leidenschaftlichen Interessenpflege oder Freizeitbeschäftigung sowie dem Bedürfnis nach sozialer Akzeptanz oder Kommunikation (z. B. durch symbolische Mitteilungen) dienen können. Wenn das nicht Ausdruck von Empowerment ist?

Prof. Dr. em. Georg Theunissen



# Neurodiverse Kunst: Flanieren und Wegelagern

Gehen heißt, einen Weg verfehlen, so beschreibt Michel de Certeau in einem für die Medien- und Kulturwissenschaft sehr wichtigen Text „Gehen in der Stadt“ die Handlung des Gehens als eine Form der Aneignung. Ein Gehen, das keine Ziele braucht, ist ein zentrales Motiv vieler Versuche, eine Offenheit gegenüber der Welt zu erreichen. Das beginnt mit Petrarcas damals aberwitzigen Besteigung des Mont Ventoux in Südfrankreich im 13. Jahrhundert. Dieses Hinaustreten in eine bis dahin unbeachtete Natur wurde als Entdeckung von

Raum als Landschaft nicht nur von den Romantikern fortgeführt, sondern offenbart sich auch in Erscheinungen der Moderne und dem Entstehen der Großstadt. Die Erfindung der Figur des Flaneurs in Baudelaire's Gedichten im 19. Jahrhundert ist eng mit der Ästhetisierung der Großstadt verknüpft, die mit dem beschriebenen ziellosen Spazieren als Wahrnehmungsraum begriffen wird. Es gibt allerdings in dieser Perspektive keine Nebenwege. Wenn Uwe Breckner sich in seinen Miniaturen von Autoscootern mit Objekten einer marginalisierten Unterhaltungskultur beschäftigt, scheint er sich auf einen Nebenweg an die Ränder der Kultur zu begeben und zum Flaneur zu werden. Wenn diese Auseinandersetzung allerdings in einer gigantischen Serie von Werken endet, die auf einmal die Schönheit und Bedeutung dieser oft übersehenen Objekte offenbart, wird Kunst zu einer systematischen Auseinandersetzung mit unserer Welt, wird der Nebenweg zu einem Hauptweg, der uns neue Perspektiven bietet. So fügen sich selbst mit Draht umwickelte Kinder- und Einkaufswagen bei Marina Sonnenberg in ein System der Wiederholung ein und biegen damit auf einen Hauptweg ein. Den Weg verfehlen heißt somit immer auch ihn erst zu finden.

Der Nebenweg, der zu einem Hauptweg wird, lässt sich auch als ein Ankommen oder Ankommenwollen verstehen. Etwas zu einem ästhetischen Objekt zu machen, bedeutet nicht nur eine neue Perspektive zu eröffnen. Es stiftet Ordnungen und neurodiverse Kunst interessiert sich für die Ordnungen von Wegen, Straßen, Plänen, U-Bahnen, Autos, Räder wie in den Werken von Till Kalischer, Anton Suvorov, Michael Golz und Matthias Elsen. Der geordnete Blick von oben auf Städte (Kalischer, Golz) oder die Verwandlung von Autobahnen und Hochspannungsleitungen in abstrakte Linienmuster (Elsen) führen vielleicht auch eine Kontrolle ein, sind ein Versuch, sich einer Welt zu bemächtigen, die nicht einfach zu bewältigen ist. Diese Kunst findet viele Wege, Muster, Systeme und schafft selbst Systeme, die in Ordnern zusammengefasst werden können und die Welt zu kartographieren scheinen (Golz).

In dem Interesse und Faszination für Verkehrsmittel und Transportwege verschiebt sich zudem die Perspektive von einer Infrastruktur, die genutzt und häufig übersehen wird, hin zur Entdeckung einer Schönheit des Alltags und seiner Objekte. Wiederholung, Ordnung und die Transformation des Alltags sind dabei eng aneinandergelockt. Hier werden selbst die notorisch verspäteten U-Bahnen Berlins bei Anton Suvorov wenigstens einmal funktional im System einer Kunst, die sie abbildet, ihnen Namen gibt und Ziele zuweist. Das System und die Ordnung trägt jedoch, die Collagen von Suvorov versammeln U-Bahnen, Gebäude anderer Orte, erfundene Haltestellennamen vermischen gezeichnete Menschen mit aus illustrierten ausgeschnitten Menschen, verteilen Nummern, die zu Chiffren einer anderen Ordnung werden, die sich in den Werken zu überlagern scheinen. Der Haupt-

weg, der Ordnung und Kontrolle über die Welt bedeutet, wird zu einem Nebenweg, der uns in die Irre zu führen scheint. Dieses Irritierende ist ein Moment der Überraschung. Kunst nutzt die Ordnung der Wege, die eine Ausstellung bietet, um uns mitzunehmen. Die Kunst selbst wird häufig zu Wegelager:innen, die am Wegesrand auf uns lauern und uns entführen, wir verfangen uns in den Linien der Wegepläne, die viele dieser Kunstwerke darstellen. Die Wegelagerung, das Tückische und Überraschende dieser Kunst bietet die Möglichkeit, eine Ausstellung mit neurodiversen Künstler:innen nicht als solche erscheinen zu lassen. Von der Kunst überfallen zu werden bedeutet, alle Vorstellungen und Erwartungen, die solche Ausstellungen mit sich bringen, zu vergessen und sich auf die Werke selbst einzulassen. Sie haben nicht die Aufgabe als Werke der Außenseiterkunst, was in Art Brut-Konzepten ihnen häufig zugeschrieben wurde, unsere Ordnung und Gesellschaft in Frage zu stellen, sie stiften selbst alternative Ordnungen, scheinen die Gesellschaft und ihre Wege und Infrastrukturen zu imitieren, bieten uns die Möglichkeiten, uns in diesen Ordnungen zu verlieren. Es gibt hier viele Wege, die verfehlt werden, Nebenwege, die zu Hauptwegen führen und neue Perspektiven eröffnen, Wege und Pläne, die ein Ankommen ermöglichen und damit die Welt aufräumen. Sie führen weg von Autismus und lassen uns das, was Anlass dieser Ausstellung war, vergessen. Sie führen aber auch immer wieder zurück zu Autismus, wenn sie uns dazu anregen, uns mit der Kunst, mit Neurodiversität, mit neurodiversen Menschen auseinanderzusetzen und sie auf diesen Wegen zu treffen.

Dr. Herbert Schwaab

# Bubert

# Stefanie

## **Stefanie Bubert**

geboren 1976

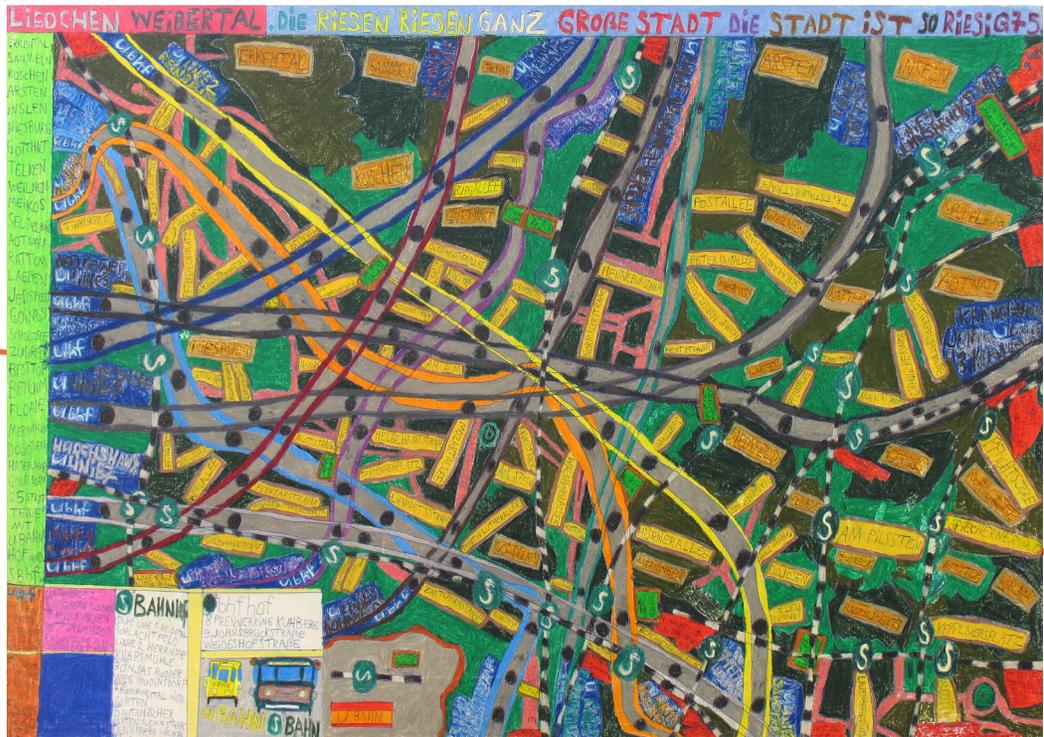
lebt in Hamburg und arbeitet bei den Schlumpfern, Hamburg

Seit 1999 ist Stefanie Bubert festes Mitglied der Ateliergemeinschaft Die Schlumper in Hamburg. Hauptsächlich widmet sich Stefanie Bubert der Malerei. Auf ihren meist großformatigen Arbeiten thematisiert sie plakativ, mit kräftigen Pinselstrichen, jeweils ein einziges Motiv. Als abstrahierte Objekte erscheinen Autos, Bälle, Fenster, Kuchen und anderes. Den Titel der Arbeiten integriert Stefanie Bubert in Form von Schrift meist direkt ins Bild.

Bubert, Stefanie, Auto, 2005,  
Dispersionsfarbe auf Papier, 42 x 51 cm



# Till Kalischer



Kalischer, Till, Die riesen riesen ganz große Stadt, 2004, Buntsift, 50x70 cm

## Till Kalischer

geboren 1967 in Berlin

lebt in Berlin und arbeitet in der Kunstwerkstatt Mosaik, Berlin

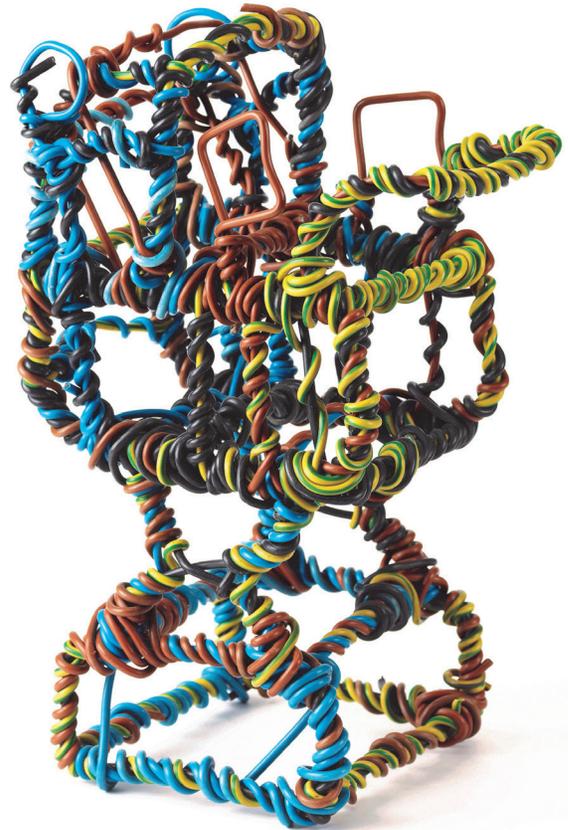
Verortungen sind sein Thema. Der Künstler zeichnet Großstädte, die er gesehen hat oder gern besuchen würde. Das Unterwegssein mit Bahnen, Bussen oder U-Bahnen, das Ankommen und Abfahren stellt er in den Mittelpunkt seiner kraftvollen visuellen Erzählungen. Erlebtes und Erfundenes finden hier zusammen, der handgeschriebene Text ist hervorgehoben und trägt eine weitere narrative Ebene von Alltäglichkeit in das Bild hinein. In seiner Doppelrolle als fantasievoller Schöpfer und als Zeuge des Geschehens zeichnet sich Till Kalischer selbst gern in seine Motive hinein.

## **Marina Sonnenberg**

geboren 1961

lebt und arbeitet in Teterow

Marina Sonnenberg fertigt Installationen aus Erdkabeln, Draht, Holz, Stoffen und Plüschtieren. Die Erdkabel werden auf einem Werkstoffhof gesammelt, von ihrer Isolierschicht befreit und schließlich zu Kinderwagen und Puppenbetten gebogen. Aus Draht und Kabeln gedrehte, dicke Stränge bilden das Grundgerüst. Der sich verästelnde Draht formt schließlich Zwischenstreben und Gitteranordnungen, Haltegriffe und Fähnchen. Die Enden werden zu kleinen Wulsten gedreht und in die Drahtstruktur eingewoben. In den konstruierten Kinderwagen und -bettchen aus Draht werden Sonnenbergs Stofftiere, Bären und Katzen auf Kissen platziert. Dabei wirkt der Kontrast zwischen Weichem und Hartem, zwischen Metall und Stoff, unwirklich, absurd vertraut und gleichzeitig unheimlich vielleicht gar beängstigend.



Sonnenberg, Marina, o.T., 2010,  
Objekt aus Erdkabel, 38x22x16 cm



Breckner, Uwe, Autoskooter, 2023,  
Pappe, Acryl, Draht, 8x5x3 cm

### **Uwe Breckner**

geboren 1973

geboren in Siebenbürgen, Rumänien

lebt in Gießen und arbeitet im Atelier 23, Gießen

Uwe Breckner fertigt aus Pappe, Papier, Klemmbausteinen und Klebstoff seine Jahrmarkts-Fahrgeschäfte, Autoscooter und Busse. Der Besuch dieser Fahrgeschäfte aus Deutschland und Rumänien liegt überwiegend Jahrzehnte zurück. Er merkt sich über einen langen Zeitraum selbst kleinste Details, um diese dann maßstabsgetreu nachzubauen.

Dabei verwendet er weder Fotografien noch technische Vorzeichnungen. Seine Genauigkeiten werden zur Wahrheit. Eine Wahrheit der Erinnerung und Wünsche. Abgebildete Realität, die Zeit und Raum überdauert haben. Und doch so subjektiv und zugleich absolut, wie zur fassbaren Form erstarrte Erfahrungen des eigenen Lebens.

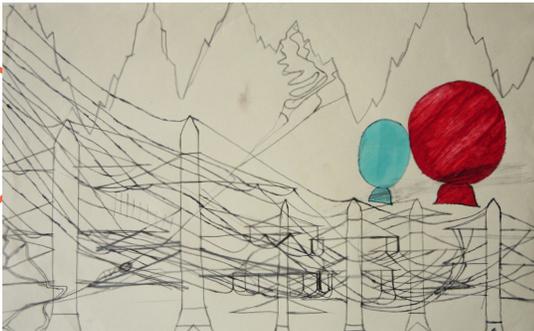
**Uwe Breckner**

# Matthias Elsen

## Matthias Elsen

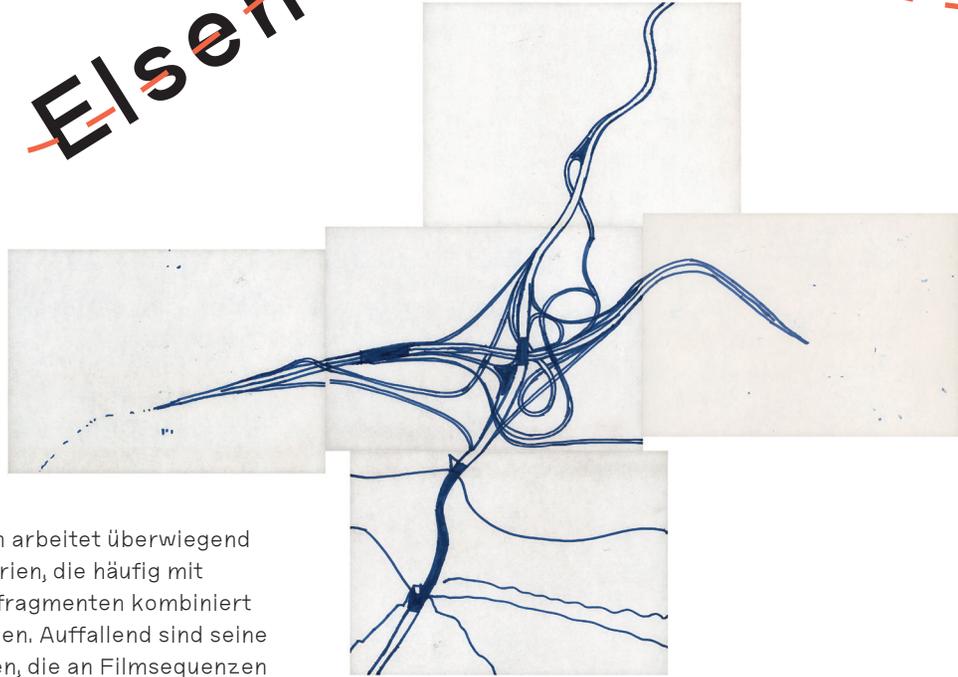
geboren 1960  
lebt und arbeitet in  
Kempfen

Matthias Elsen zeichnet seit seiner frühen Kindheit. Bis in die 1980er Jahre entsteht sein Hauptwerk, das aus zehntausenden von Einzelblättern besteht. Er benutzt überwiegend Filzschreiber, seltener Bleistift und Deckfarben. Sein Format ist meist Standard-DIN A4 Papier, Autobahnen, Westernszenen, ländliche Architektur, Zahlen- und Buchstabenkolonnen, Chemieformeln und -anlagen sowie Tier- und Naturbeobachtungen sind einige seiner Motive.



Elsen, Matthias, o.T., 1980er, Fineliner und Filzstift, 30x48 cm

Elsen, Matthias, o.T., Filzstift auf Papier, Detail, mehrteilige Arbeit, Einzelblätter im Format 21x29,7 cm



Elsen arbeitet überwiegend in Serien, die häufig mit Textfragmenten kombiniert werden. Auffallend sind seine Serien, die an Filmsequenzen angelehnt sind und sich über bis zu 100 Blätter erstrecken können. Dabei schwenkt Elsen zwischen der Totale und dem Zoom hin und her. Personen und Objekte werden im linearen Verlauf der Geschichte verfolgt und teilweise in skurrile Kontexte gebracht.

Ein anderes Prinzip der seriellen Arbeit zeigt sich in den Autobahnverläufen, die als zusammenhängendes Lineament ebenfalls über unzählige Einzelblätter fortgeschrieben werden.

# Suvorov

Anton

## Anton Suvorov

geboren 2002 in Berlin

lebt in Berlin und arbeitet in der Kunstwerkstatt Mosaik Berlin

Beim Zeichnen und Malen ist er immer in Bewegung, er durchmisst mit langen Schritten die Räume des Ateliers. Mit tänzerischer Leichtigkeit bewegt er sich an den Tischen seiner Kolleg:innen vorbei, um sich dann wieder in seine Bildwelten zu vertiefen. Das Unterwegssein mit den Berliner Bahnen, sein Interesse für Baureihen von U-Bahnen und die Bauten der U-Bahnhöfe spiegelt sich in seinen kleinen, mittel- und großformatigen Zeichnungen wider.



Suvorov, Anton, o.T., 2023,  
Mischtechnik, 50x70 cm

# Paul Kai Schröder

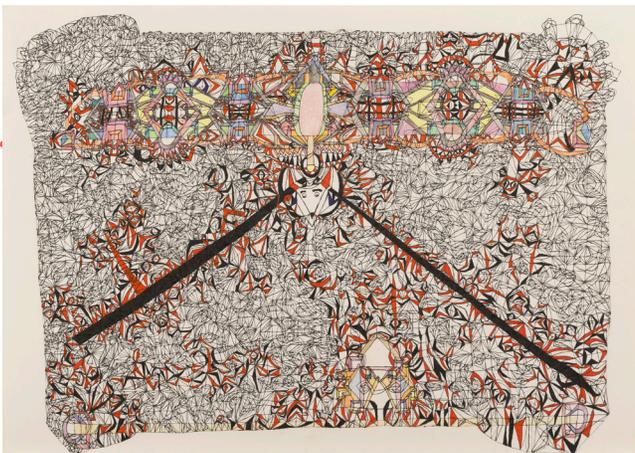
## Paul Kai Schröder

geboren 1993 in Hamburg

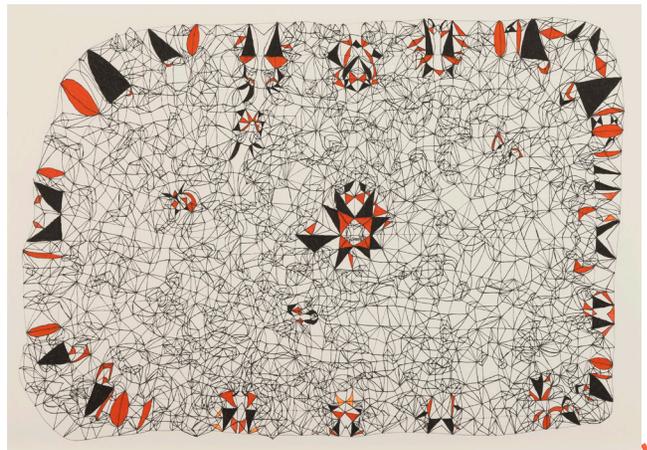
lebt und arbeitet in Hamburg

vertreten durch die Galerie der Villa, Hamburg

Paul Kai Schröders kaleidoskopische Strukturen zeigen uns Wege in ein Labyrinth unbekannter phantastischer Welten, zwischen Konzentration und sozialer Anbindung. Das Festhalten seiner Wahrnehmung der Umwelt mit raffiniert ausgeklügelten ineinander verwebten Zeichnungen werden gekonnt mit Farbe akzentuiert. Sie hinterlassen beeindruckende und überwältigende Erlebnisse. Diese Momente zeigen seine gefühlte Wahrheit zwischen laut und leise, chaotisch und beruhigt.



Schröder, Paul Kai, o. T., 2021  
Tinte und Buntstift auf Papier, 29,5 x 42 cm



Schröder, Paul Kai, Wickie, 2021, Tinte  
auf Papier, 29,5 x 42 cm



# Philipp Wewerka

## Philipp Wewerka

geboren 1965 in St. Louis,  
Missouri, USA  
lebt und arbeitet in der Eifel



Wewerka, Philipp, o.T.,  
Filstift auf Papier, 29,6 x 42 cm

Mit den stark farbigen und gleichzeitig konstruktiv strengen Zeichnungen von Philipp Wewerka erobert der außergewöhnliche Blick des Künstlers die Betrachtenden. Bäume entfalten ein Farbfeuerwerk, Flugzeuge werden zum Himmelsereignis; Schiffe mit Tausenden streng markierten Fenstern, die keinerlei Durchblick ermöglichen, erinnern an gemachte und erträumte Reisen; Züge gewähren Einblick in ihre vollkommen leeren oder vollbesetzten Abteile. Vermittelt durch die technischen Vehikel der Bewegung oder auch durch Worte, die immer neue Worte nach sich ziehen und sie aus dem Raum des Denkens in den des Formulierens und Mitteilens treiben, führt Reisen hier in einen unermesslichen Kosmos der Phantasie.

# Angelika Bienst

## Angelika Bienst

geboren 1950

lebt und arbeitet in Hamburg

Angelika Bienst Werk umfasst eine Vielzahl an Bleistift-, Fineliner- und Filzstift- sowie Kugelschreiberzeichnungen auf eher kleinen Papierformaten. Bienst verzichtet weitgehend auf den Einsatz von Farbe und konzentriert sich auf Linien, Schraffuren und Muster, auf den Kontrast Hell und Dunkel. Formal reduziert Bienst die abgebildeten Objekte strikt auf die Konturlinie, auf Höhen und Tiefen. Durch den Einsatz dieser Bildmittel entstehen fragmentarische Architekturen, dekonstruierte Stadtansichten und abstrakte Konstruktionen mit verschobenen und verkippten Perspektiven. Während ihrer Zeit im Hamburger Atelier der Schlumper hat sie an nationalen sowie internationalen Ausstellungen der Schlumper teilgenommen.



Bienst, Angelika, o.T. undatiert,  
Kugelschreiber auf Papier, 21 x 29,7 cm

# Michael

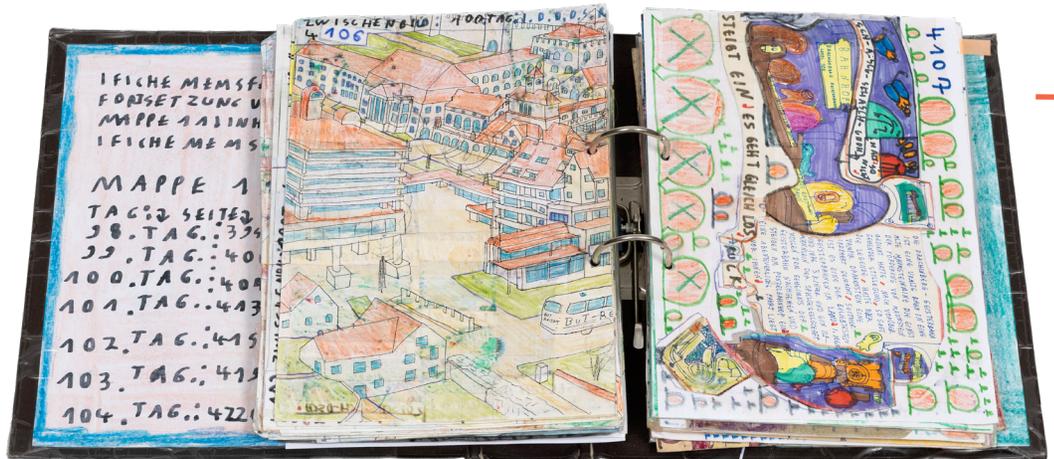
# Golz

## Michael Golz

geboren 1957 in München  
lebt und arbeitet in Mülheim an der Ruhr  
vertreten durch die Galerie Art Cru, Berlin

Michael Golz erschafft seit mehreren Jahrzehnten dynamische, perspektivisch perfekt gezeichnete Orte und Landschaften. Diese Dörfer und Städte benennt Golz unter anderem nach Personen, die er in seinem Leben getroffen hat. Seine originellen Bildergeschichten, die teilweise seine Lebensgeschichte behandeln, geben auch Auskunft über intensive biografische Erlebnisse. Michael Golz hat sich Stück für Stück eine Fantasiewelt erobert, in der seine Zeichnungen die Funktion von Ansichtskarten einer fiktiven Realität erfüllen. Michael Golz Werke wurden in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt.

Golz, Michael, Athosland,  
Ordner mit Blättern, o.A., (Detail)



Golz, Michael, Athosland,  
Ordner mit Blättern, o.A.

# Impressum

Die Publikation wird herausgegeben von der artothek Hannover e.V. im Rahmen der Ausstellung Haupt- und Nebenwege von 04. November bis 26. November 2023 im konnektor – Forum der Künste e.V. und artothek Hannover e.V. c/o Stadtbibliothek Hannover

**Idee/Konzept:** Anke Pauli, Franziska Saniter, Katharina Dietz

**Projektleitung:** Anke Pauli

**Projektassistenz:** Joanna Schulte, Boris von Hopffgarten

**Kuration:** Joanna Schulte, Boris von Hopffgarten, Anke Pauli

**Teilnehmende Künstler:innen:** Angelika Bienst, Uwe Breckner, Stefanie Bubert, Matthias Elsen, Michael Golz, Till Kalischer, Dr. Peter Schmidt, Paul Kai Schröder, Marina Sonnenberg, Anton Suvorov, Philipp Wewerka, Michael Witte.

**Texte/Autoren:** Dr. Herbert Schwaab, Prof. Dr. em. Georg Theunissen, Anke Pauli, Katharina Dietz

**Grafik:** Dennis Hüasers, wirgestalt

**Fotograf:** Andre Germar

## **Dank an die Kooperationspartner:innen:**

akku – Autismus Kunst und Kultur e.V. und konnektor – Forum der Künste e.V. und die Ateliers: Die Schlumper, Hamburg Galerie der Villa, Elbe-Werkstätten GmbH, Hamburg Galerie ART CRU, Berlin Kunstwerkstatt Mosaik, Berlin Atelier 23, Lebenshilfe Gießen Forum Gestaltung e.V., Magdeburg

© Copyright für die Abbildungen bei den Künstler:innen und den jeweiligen Ateliers/ Einrichtungen, 2023

Dank an unsere Förder:innen für die finanzielle Unterstützung:

**Aktion  
MENSCH**

Landeshauptstadt Hannover | Stadtbezirkstal Vahrenwald-List

  
Klosterkammer  
Hannover

  
Sparkasse  
Hannover

Die artothek Hannover e.V. wird institutionell gefördert vom

Landeshauptstadt Hannover | Kulturbüro

1 **Elsen, Matthias**, o.T., 1980er,  
Fineliner und Filzstift, 30 x 48 cm

2 **Elsen, Matthias**, o.T., 1980er,  
Filzstift auf Papier, Auszug von  
41 Blättern im Format 29,7 x 21 cm

3 **Suvorov, Anton**, U5 U6 U7 U8 U9,  
2023, Buntstift, 29,7 x 42 cm

4 **Breckner, Uwe**, Autoskooter,  
2023, Pappe, Acryl, Draht, 8 x 5 x 3 cm

5 **Suvorov, Anton**, (2 Arbeiten) o.T.,  
(Thema U-Bahn Berlin und Stadtbilder),  
2023, Mischtechnik, 50 x 70 cm

6 **Stefanie Bubert**, Auto,  
2005, Dispersionsfarbe auf Papier,  
42 x 51 cm

7 **Witte, Michael**, (5 Arbeiten, von  
oben nach unten) Herren Bikinis,  
2018/o.T./Corona Disney Star/o.T./  
o.T., Tinte und Buntstift auf Papier,  
42 x 60 cm

8 **Schröder, Paul Kai**, o.T.,  
2021, Tinte und Buntstift auf Papier,  
29,5 x 42 cm

9 **Sonnenberg, Marina**, o.T.,  
2010, Objekt aus Erdkabel

10 **Bienst, Angelika**, o.T., undatiert,  
Kugelschreiber auf Papier, 21 x 29,7 cm

11 **Kalischer, Till**, Die riesen riesen  
ganz große Stadt, 2004, Buntstift,  
50 x 70 cm

12 **Wewerka, Philipp**, (2 Arbeiten) o.T.,  
undatiert, Buntstift und Bleistift auf  
Papier, 29,6 x 42 cm

13 **Golz, Michael**, Athosland, undatiert,  
Ordner mit Blättern (ausgestellt in  
der Stadtbibliothek Hannover)

